



Nach dem Trauma nun den Traum erfüllt: Melissa Steiner gehört zur Belle Etage des Schweizer Frauenfaustballs.

FBA

Pechvogel erklimmt neue Höhen

Die Abwehrspielerin Melissa Steiner (25) des FBS Schlieren wurde erstmals für die Nationalmannschaft aufgeboten

VON FABIO BARANZINI

Einmal für die Schweizer Nationalmannschaft spielen. Das ist der Traum von Faustballerin Melissa Steiner, die seit vier Jahren für den FBS Schlieren spielt. Im Sommer 2011 schien es nur noch eine Frage der Zeit zu sein, bevor sie ihr Debüt im Dress der Schweizer Nati geben würde. Steiner war in Topform und eilte mit Schlieren von Erfolg zu Erfolg. Doch just in diesem Moment schlug die Verletzungshexe zu. Im Europacup-Spiel gegen Neusiedl/Zaya (Österreich) kugelte sich Steiner die Hüfte aus und gleich wieder ein. Vier Monate musste sie pausieren. Doch besser wurde es nicht. Einziger Ausweg waren eine Operation und weitere sechs Monate Pause.

HEUTE KANN MELISSA STEINER wieder schmerzfrei spielen. Doch obwohl sie seit fast zwei Jahren daran arbeitet: Das Spielniveau vor ihrer Verletzungspause hat sie noch immer nicht ganz erreicht.

Umso überraschter war sie, als sie ein Telefonat von Marcel Eicher, dem Co-Trainer der Schweizer Nati, erhielt. «Als ich hörte, wer am anderen Ende war, hoffte ich natürlich auf ein Aufgebot», sagt Steiner, und als sie weiter-

«Schlieren war früher immer mein Angstgegner gewesen. Sie waren so erfolgreich, dass sie für mich unerreichbar schienen.»

MELISSA STEINER, EHEMALIGE GEGNERIN

erzählt, beginnen ihre Augen zu leuchten. «Ich zögerte keine Sekunde und sagte sofort zu. Es wäre eine Wahnsinns-Ehre, für die Schweiz zu spielen. Ich dachte schon, der Zug sei nach der Verletzung abgefahren.»

DASS SIE MIT 25 JAHREN DEN SPRUNG in die Nationalmannschaft schafft, ist nicht selbstverständlich. Die Abwehrspielerin, die im kleinen Dorf Bettwies in der Nähe von Wil SG aufgewachsen ist und ihre ersten Faustballerfahrungen im Nachbarort Affeltrangen gesammelt hat, hatte ihre Faustball-Karriere eigentlich schon vor Jahren beendet. Während ihrer Ausbildung zur medizinischen Praxisassistentin spielte sie beim NLA-Verein Ettenhausen. Doch das Klima im Team stimmte nicht mehr und Steiner legte ihr Karriere auf Eis. Eineinhalb Jahre stand sie nicht mehr auf dem

Faustballfeld, sondern ausschliesslich als Turnerin in der Halle. Dem Turnsport war sie während ihrer Zeit als Faustballerin stets treu geblieben.

DOCH DANN KAM DIE ANFRAGE aus Schlieren. Ihre ehemaligen Vereinskolleginnen Patricia Koruna und Monika Thalmann, die in der Zwischenzeit für Schlieren spielten, suchten eine Spielerin für eine Meisterschaftsrunde. Melissa Steiner sagte sofort zu. «Schlieren war früher immer mein Angstgegner gewesen. Sie waren so erfolgreich, dass sie für mich unerreichbar schienen.» Es blieb jedoch nicht bei diesem einen Einsatz für Schlieren. Die Limmattalerinnen wollten Steiner fix in ihren Reihen wissen, und so wurde die Aushilfsspielerin in nur kurzer Zeit zur Stammspielerin.

Mit dem Wechsel nach Schlieren lancierte Melissa Steiner nicht nur ihre Laufbahn als Faustballerin neu, sondern wagte auch einen beruflichen Neustart. Sie holte die Berufsmatura nach und

nahm das Studium zur Physiotherapeutin in Angriff. Momentan absolviert sie ein dreimonatiges Praktikum im Spital Zofingen und wohnt während dieser Zeit in einer WG in Bern. «Es gefällt mir gut in Bern und ich habe super WG-Gspänli, mit denen ich jede Woche joggen gehe», so Steiner, die auch regelmässig mit dem Bike unterwegs ist. Im Winter hält sie sich zudem mit Skifahren und Snowboarden fit.

MIT DEM FBS SCHLIEREN TRAINIERT sie derzeit lediglich einmal pro Woche. Im Januar soll ein zweites Faustball-Training folgen. Schliesslich will sich Melissa Steiner für einen Einsatz an der WM im nächsten Sommer empfehlen. Zuerst folgt aber die Hallenmeisterschaft mit Schlieren, und auch dort haben Steiner und ihre Teamkolleginnen Grosses vor. «Zum ersten Mal seit 2011 sind wir alle fit. Entsprechend wollen wir um den Titel spielen.» Nach dem Verpassen der Finalrunde in den letzten beiden Saisons soll heute mit Siegen gegen Embrach und Diepoldsau der Aufbruch in bessere Zeiten eingeläutet werden.

Leidenschaft führt sie über den grossen Teich

Eine Delegation aus Kanada nimmt an der WM in Schlieren teil

Im Vitis Center in Schlieren gehen heute die Racketlon-Titelkämpfe zu Ende. Seit Freitag kämpfen die besten Athletinnen und Athleten um die WM-Krone.

VON FABIO BARANZINI

Die Mehrheit der Spieler kommt aus Europa, doch einige haben einen deutlich längeren Reiseweg auf sich genommen. Beispielsweise die vier Teilnehmer aus Kanada. Kanada? Warum um alles in der Welt fliegen die für einen dreitägigen Anlass in einer Sportart, die sowohl in Europa als auch in Kanada ein Schattendasein fristet, um den halben Globus? «Wir machen das aus Leidenschaft für unseren Sport. Wir lieben den Wettkampf und die Herausforderung, sich in vier Sportarten mit dem Gegner zu messen. Dafür sind wir auch bereit, sie-

«Wir machen das aus Leidenschaft für unseren Sport. Dafür sind wir auch bereit, sieben Stunden zu fliegen.»

DANY LESSARD, TEAMCAPTAIN DER KANADIER

ben Stunden zu fliegen», sagt Dany Lessard. Der 54-Jährige aus Montreal übernimmt die Rolle des Captains in der kanadischen Delegation, da er die meiste Erfahrung mitbringt. 2007 hat der Tischtennis-Spezialist erstmals vom Racketlon gehört. Seine Schwester hatte ihn darauf aufmerksam gemacht. «Das war purer Zufall. Hätte sie nichts gesagt, würde ich Racketlon wahrscheinlich immer noch nicht kennen», meint Lessard.

DOCH DAS RACKETLON-FIEBER hat ihn längst fest im Griff. Noch im selben Jahr, in dem er erstmals von dieser neuen Sportart gehört hatte, organisierte er in seiner Heimatstadt ein Racketlon-Turnier. Sein Beruf als Ingenieur brachte ihn zudem wiederholt nach Europa, wo er seine Geschäftsreisen mit Einsätzen an internationalen Racketlon-Events kombinierte. Doch Lessard ist nicht nur aktiver Sportler und Turnierorganisator. In den letzten beiden Jahren war er auch Präsident des nationalen Verbands Racketlon Canada und setzte sich in dieser Funktion für die Verbreitung der in Kanada noch weitgehend unbekanntem Sportart ein.

IN SCHLIEREN NIMMT DANY LESSARD bereits zum fünften Mal an einer WM teil. Sein bisheriges Highlight: Der dritte Platz an der Einzel-WM in der Kategorie 50+ vor zwei Jahren in Rotterdam. «Das war ein unglaublicher Moment, den ich unbedingt wieder erleben möchte», sagt er. In Schlieren wird das kaum der Fall sein, denn Lessard konnte sich aus beruflichen Gründen nicht wie gewünscht vorbereiten. Klappen solls dann im nächsten Jahr an der WM in London.

Grösser sind die Ambitionen der drei anderen Kanadier. Kathy Carter (37) ist zwar lediglich die Nummer 47 der Welt, doch Lessard traut ihr einiges zu. «Sie hat noch nicht viel gespielt, daher spiegelt ihr Ranking nicht ihre Spielstärke wieder. Als ehemaliger ProfiTennisspielerin dürfte sie aber auch gegen die besten eine Chance haben.» Mit Patrick Laplante (22) wissen die Kanadier zudem den letztjährigen Junioren-Weltmeister in ihren Reihen und auch Evan Mancer (46), ehemaliger kanadischer Squashmeister in der Kategorie



Dany Lessard und Kathy Carter vor der kanadischen Flagge im Sportcenter Vitis in Schlieren.

FBA

35+, möchten die internationale Konkurrenz fordern.

DOCH UNABHÄNGIG VON IHREM Spielniveau und egal, ob die vier Kanadier in Schlieren Weltmeister werden oder in der ersten Runde scheitern: Es braucht eine gehörige Portion Idealismus und

vielleicht auch eine Prise Verrücktheit, um den finanziellen und zeitlichen Aufwand ohne Unterstützung durch den Verband oder Sponsoren auf sich zu nehmen, um von Kanada nach Schlieren an die Racketlon-WM zu reisen. Aber wo kämen wir hin, wenn alle stets rational handeln würden.

HEUTE DIE ENTSCHEIDUNGEN

Die WM geht heute in Schlieren in die **entscheidende Phase**. Gestern Abend wurden in den verschiedenen Kategorien die Viertel- bzw. Halbfinalisten ermittelt. In der Elite-Kategorie gaben wie erwartet die Spieler aus **Dänemark** den Ton an. Lokalmatador Martin Schweizer zeigte bei den Männern D (Be-

ginner) eine **gute Leistung** und überstand die ersten beiden Runden. **Die Partie des Urdorfers** um den Einzug in die Viertelfinals war bei Redaktionsschluss noch im Gang. Sämtliche Informationen finden Sie unter www.resultreporter.com sowie in der Montagsausgabe dieser Zeitung. (DWS)